© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

überragend. Scutellum matt und runzelig; Napf eirund, viel grösser als die vorderen Gruben, seitlich mit gereihten Punkten, hinten mit einem kreisrunden Grübchen. Mediansegment mit zwei parallelen Leisten, seitlich mit grauem Haarfilz. Flügel glashell, bewimpert, mit blassen Adern; Radialzelle am ganzen Vorderrand offen, um $^2/_3$ länger als breit; 1. Abschnitt der Radialis gekrümmt, doppelt so lang wie der 3. der Subcostalis; 2. Abschnitt der Radialis fast doppelt so lang wie der 1.; Cubitalis in der Nähe der Radialzelle deutlich, der 2. Abschnitt fast durchlaufend. Aussenseite der Mitteltibien mit dichten, sehr kurzen, weissen Borsten, hinterer Metatarsus etwas dicker als die folgenden Glieder. Abdomen vorn mit einer roten, hinten mit weissen Haaren gerandeten Scheibe. Körperlänge: 2,8 mm. — Pennsylvanien, Jeannette (H. G. Klages).

(Fortsetzung folgt.)

Parnassius davidis alburnus *nov. subsp*

Von *H. Stichel.*

Subspeciei P. davidis honrathi Stgr. similis, sed supra alarum omnium colore fundali dilutiore albo, in mare minime, in femella tenuissime nigro-sparso, limbo hyalino marginali angustiore, fasciis submarginalibus reductis, ocellis minoribus, ciliis nigro alboque alternis; posticarum plaga basali rubra interdum absente. Antennis, pedibus, corpore subtus, nigris.

Unterscheidet sich auffällig durch die reiner weisse Grundfarbe von Stücken der Unterart honrathi aus dem Hazret Sultan-Gebirge (Samarkand). — Antennen, Beine, Körper unterseits schwarz, Fransen beider Flügel schwarz und weiss gescheckt.

♂. Anlage der Zeichnungen wie bei honrathi, alle Flecke etwas verkleinert, die distalen Subcostalflecke des Vorderflügels stärker oder schwächer rot gekernt, der vordere zuweilen ganz schwarz. Der glasige Saum beider Flügel verschmälert, die Submarginalbinde wesentlich reduziert, sie besteht auf dem Vorderflügel entweder aus lose zusammenhängenden oder an den Adern getrennten schwärzlichen länglichen, kaum mondförmigen Fleckchen, die nach hinten undeutlicher werden; auf dem Hinterflügel ist nur eine mehr oder minder deutliche und meist unvollkommene Reihe schwärzlicher Staubfleckchen vorhanden. Augenflecke des Hinterflügels breit schwarz gerandet, die rote Füllung meist mit weissem Kern, von den Analflecken der am Rande gelegene mehr oder weniger stark rot gefüllt. Die Grundfarbe des Vorderflügels fast ganz weiss, nur an der Wurzel, am Vorderrande schwärzlich bepudert und längs der Adern hie und da einige schwarze Atome, auf dem Hinterflügel das Wurzelfeld bis zu $^1/_3$ der Zelle und gegen $^1/_2$ des Hinterrandes schwarz in zerstäubter Begrenzung, spärliche schwarze Atome am Zellende; an der Flügelbasis ein roter Fleck, der zuweilen fehlt. Unterseite der oberen entsprechend, aber matter, Anlage wie bei honrathi.

♀. Von etwas breiterem Flügelschnitt, der glasige Saum des Vorderflügels etwas breiter, die submarginale Staubbinde kräftiger, etwa wie bei honrathi, dagegen am Rande des Hinterflügels nur schwache, an den Aderenden fleckartig verdichtete schwärzliche Bestäubung, die Submarginalbinde schmal, aus lose zusammenhängenden länglichen Mondflecken bestehend, Augenflecke grösser, reicher weiss gekernt. Die schwärzliche Bestäubung auf der weissen Fläche des Vorderflügels etwa wie bei honrathi, der Hinterflügel aber infolge Reduzierung des dunklen Basalfeldes bedeutend heller im Gesamteindruck, am Zellende nur einzelne schwarze Atome. Roter Basalfleck vorhanden. Legetasche klein, mit Kiel an der Breitseite, distal in einen ziemlich langen Zipfel ausgezogen. Typen: 3 ♂♂, 2 ♀♀ i. coll. W. Niepelt, Zirlau. — Pamir. (Nähere Angabe fehlt bislang.)

Das Verbreitungsgebiet von P. honrathi Stgr. ist von Grum-Grshimailo in Mém. Lép. Rom. Vol. 4 von Sarafschan (2000—2500 m, im Juli) über den Pamir, östlich bis zum Meridian von Farab, westlich bis zum Kamm der Gebirgskette von Darvaz angegeben. Es ist nicht gerade zu verwundern, dass sich innerhalb dieses ausgedehnten Fluggebietes auf diesen oder jenen Höhenzügen lokalisierte Sonderrassen ausgebildet haben, als welche die beschriebene Unterart zu betrachten ist. In der Annahme, bei der Analyse der verwandten Formen in den »Genera Insectorum« und in »Seitz, Gross-Schmetterlinge« keinen Fehlgriff getan zu haben (ein definitives Urteil ist schwer, weil das Material zu gering, zum Teil auch nicht zugänglich war), zerfällt nunmehr die Collectiv-Species Parn. davidis Oberth., welche bisher entschieden unrichtigerweise mit P. nomion F. d. W. identifiziert worden ist, in 4 Unterarten:

a) P. davidis davidis Oberth. Nördl. China.
b) » » honrathi Stgr. Sarafschan.
c) » » alburnus Stich. Pamir.
d) » » dux Stgr. Buchara.

Das von R. Verity, Rhop. Palaearctica Taf. XI, f. 8 gegebene Bild eines ♂ von P. honrathi Stgr. aus »Turkestan« ist nicht ganz typisch und stellt einen Uebergang zu alburnus Stich. dar.

Entomologische Erinnerungen aus Südafrika.

Von *F. Wichgraf.*

Nach diesem kleinen Exkurs kehre ich wieder zu der chronologischen Entwicklung meiner entomologischen Erlebnisse zurück, welche mit gewaltigem Szenenwechsel den Schauplatz von der West- nach der Ostküste Afrikas, von den tropischen Urwäldern der Congo-Mündung zu den lieblichen Gefilden der Gartenkolonie Süd-Afrikas verlegte. Unser Dampfer war nämlich ein sogenannter Intermediate-Steamer der Ost-Afrika-Linie, welcher die Westküste entlang ging, anstatt, wie die Hauptlinie, durch das Mittelmeer und direkt zu unseren ostafrikanischen Kolonien. Diese durften aber aus Konkurrenzgründen wegen der grossen englischen (jetzt vereinigten) Union- und Castle-Linien Capstadt nicht anlaufen, so dass wir in einem Rennen von dem Congo um die Südspitze Afrikas herum (welche übrigens durch das Cap Agulhas gebildet wird und nicht, wie der Volksmund zu sagen pflegt, durch das Cap der Guten Hoffnung) bis nach Durban, der Hafenstadt Natals, gelangten, ganz unvermittelt aus der ursprünglichsten Wildnis in eine der aussichtsvollsten Kolonien Englands, die schon auf einer recht hohen Stufe der Kultur steht, was vermöge der elektrischen Strassenbeleuchtung von nicht geringer Bedeutung ist für den dort weilenden Entomologen. Von dem kurzen zweitägigen Aufenthalt kann ich nur sagen, dass es mir kolossalen Spass machte, die dortigen Kohlweisslinge mit prächtigen roten Flecken auf der Unterseite herumfliegen zu sehen (Mylotris agathina Cr., Pieris v. thysa Hopff.), während andere Weisslinge (die Terias-Arten) überhaupt gar nicht weiss, sondern schön schwefelgelb waren wie der beste Zitronenfalter, nur viel kleiner; was aber ungefähr wie der letztere aussah, das hatte auch wieder einen roten Fleck, diesmal auf der Oberseite der Vorderflügel, aber nicht wie bei Cleopatra in in der Mitte, sondern an der Spitze und war überhaupt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: Parnassius davidis alburnus nov. subsp 132